

Effektives Prophylaxe-Tool: Antibakterielle Mundspülungen

Der Mundraum mit Zähnen, Zahnfleisch und Zunge ist für viele Patienten ein unbekanntes Terrain. Entsprechend zeigt auch der Blick in bundesdeutsche Mundhöhlen: Gerade hinsichtlich parodontaler Erkrankungen besteht Handlungsbedarf: In Deutschland sind in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen rund 43 Prozent von moderater Parodontitis betroffen.¹ Daher kommen hier einige praktische Tipps und Hinweise, um Patienten zu einer gründlichen Mundpflege zu motivieren.

1. Zahnfleischbeschwerden sind keine gesundheitliche Kleinigkeit

Einige Patienten sind der Meinung, dass „das bisschen Zahnfleischbluten“ oder gerötetes Zahnfleisch keine relevante Beeinträchtigung ihrer Gesundheit darstelle. Doch: Bei mangelnder Mundhygiene und ungünstiger Veranlagung kann das gerötete Zahnfleisch zu gravierenderen Krankheiten wie Parodontitis führen. Zudem treten orale Erkrankungen nicht isoliert, sondern manchmal auch zusammen mit anderen nicht übertragbaren Krankheiten (Noncommunicable Diseases, NCD) auf.²

➔ Bei Vorliegen einer mundgesundheitsrelevanten NCD/einem entsprechenden Risiko: Erklären Sie, wie sich eine gute Mund- und Allgemeingesundheit wechselseitig begünstigen können.

2. Zähneputzen allein reicht häufig nicht, um parodontale Erkrankungen zu vermeiden

Wie auch die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie belegt, sind 70 bis 85 Prozent der Befragten überzeugt, viel oder sehr viel für die eigene Mundgesundheit tun zu können.¹ Dennoch zeigen epidemiologische Daten Defizite in den mechanischen Mundhygienemaßnahmen: Häufig wird nicht das Niveau erreicht, das nötig ist, um parodontale Erkrankungen zu vermeiden.^{3,4} Denn: Um den sich fort-

laufend neu bildenden Biofilm und die damit einhergehende mikrobielle Belastung des Mundraums in Schach zu halten, bedarf es eines umfassenden häuslichen Biofilmanagements.

➔ Durch Zähneputzen allein wird nicht der gesamte Mundraum gereinigt (die Zähne machen nur circa 25 Prozent aus). Putzdauer, individuelle Fähigkeiten und Eigenschaften der Hilfsmittel beeinflussen u. a. das Reinigungsergebnis.⁴

3. Sinnvoll: Die zusätzliche Verwendung von Mundspülungen mit antibakterieller Wirkung

Die S3-Leitlinie *Häusliches chemisches Biofilmanagement in der Prävention und Therapie der Gingivitis*⁵ spricht sich deutlich für die Nutzung von Zahnbürste und Interdentalbürstchen oder Zahnseide, ergänzt durch Mundspülungen aus. Die Realität sieht wie häufig anders aus: Laut einer Umfrage verzichteten knapp über die Hälfte aller Frauen und 67 Prozent der Männer auf die zusätzliche Zahnseidenutzung. Noch weniger verwenden Interdentalbürsten.⁶ Hierfür gibt es verschiedene Erklärungsansätze. So gilt etwa die Reinigung mit Zahnseide und Interdentalbürsten als zeitaufwendig.⁷ Auch diese Patienten können von der ergänzenden Mundraumreinigung durch Mundspülungen mit antibakterieller Wirkung (z. B. LISTERINE® mit bis zu vier ätherischen Ölen) profitieren, gerade bei mechanisch so schwer erreichbaren Bereichen, dass keine effektive mechanische Biofilmbereinigung möglich ist.

Die Ergebnisse der S3-Leitlinie⁵ bestätigen: Das Spülen mit einer antibakteriellen Mundspülung, die ergänzend zur mechanischen Reinigung angewendet wird, verbessert die Mundhygiene, indem eine zusätzliche Plaquerreduktion erreicht wird. Die größten Effekte erzielten dabei Mundspülungen mit CHX und ätherischen Ölen.⁵

➔ Potenziell pathogene Keime befinden sich auch abseits der Zähne. Mundspüllösungen als Flüssigkeit erreichen somit quasi den gesamten Mundraum.⁵ Das ergänzende Spülen mit Mundspülungen mit antibakterieller Wirkung trägt zur Reduktion des dentalen Biofilms bei.⁵

Übergeordnetes Ziel der präventiven Zahnmedizin:

Die Vorbeugung von Karies und Zahnfleisch-erkrankungen, um so die Mundgesundheit langfristig zu erhalten.

Literatur



Johnson & Johnson GmbH
Tel.: +49 2137 936-0
www.jnjgermany.de

